

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Verlagspreis: Monatl. 1,50 RM., die Einzelnummer kostet 10 Pf. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Voreinsparung. Ab. Konten für die Bezirke Nagold, Freudenstadt, Calw, Altensteig-Stadt. Verlagsort: Stuttgart. Verlagsnummer: 5780 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11

Nummer 294

Altensteig Samstag den 14. Dezember 1929

53. Jahrgang

Zur Lage

Wieder sind in dieser zweiten Dezemberwoche alle außenpolitischen Fragen zurückgedrängt worden durch bedeutende innerpolitische Ereignisse, und am Schluß dieser Woche steht beinahe die nur allzu bekannte weihnachtliche Regierungsfreiheit! Oder nicht?

Wie war es zu dieser innerpolitischen Krise gekommen? Zum vorigen Wochenschluß hatte Reichsbankpräsident Dr. Schacht eine Denkschrift bekanntgegeben. Die Veröffentlichung hat mit der Wirkung einer Sensation eingeschlagen. Ueber die Berechtigung des Führers der deutschen Delegation in Paris, eines an erster Stelle stehenden deutschen Wirtschaftlers, eines Mannes, dessen Aeußerung nachhaltigsten Klang bei den Finanziers der Welt findet, gerade in diesem Zeitpunkt zur Veröffentlichung seiner Darlegungen zu schreiten, mag man verschiedene Ansätze sein. Aber eins steht fest. Durch das Memorandum Dr. Schachts ist vor breiter Öffentlichkeit das Problem der Finanzreform Deutschlands und des Youngplanes in einer Weise aufgerollt worden, die jeden Einzelnen erschüttern muß. Dr. Schacht teilt klar seine Ausführungen in Zukalstellungen des Youngplanes und das Hinausschieben der Finanzreform ein. Von den Zukalstellungen erklärt er, daß sie eine solche Verwässerung des Youngplanes brächten, da sie gemacht worden seien, ohne für Deutschland entsprechende Gegenleistungen zu erzielen, daß dadurch nichts mehr von dem ursprünglichen Plan übrig zu bleiben drohe. Milliarden Zukalstellungen wären bewilligt und damit die Leistungsfähigkeit Deutschlands überschätzt und falsch einschätzend worden, deren Grenzen schon nach dem Pariser Plan erreicht, wenn nicht sogar schon überschritten wären. Aber ebenso schlimm sei, daß die innere Finanzreform noch immer nicht in Angriff genommen worden sei, daß man die Zeit seit der Annahme des Youngplans nutzlos habe verstreichen lassen, stets mit der Begründung, daß erst die Ergebnisse der Haager Konferenz abgewartet werden müßten. Die erhofften sofortigen Erleichterungen für die deutsche Wirtschaft seien unterblieben. Der letzte Augenblick sei gekommen, nunmehr endlich Ernst mit der Finanzreform zu machen und sich nicht weiter bei unfruchtbaren Diskussionen aufzuhalten.

Die Reichsregierung hat darauf viele Stunden lang über die angeforderte Widerlegung des Schacht'schen Memorandums beraten. Sie entschloß sich, es bei einer kurzen Protestantwort bewenden zu lassen. Feinsinnig — wie durch die außenpolitische Kritik Schachts — ist das Reichskabinett durch die innerpolitische Kritik getroffen worden. Man sagt, Schacht sei zur Veröffentlichung seines Memorandums dadurch veranlaßt worden, daß er tags zuvor vom Reichsfinanzministerium erneut gehört habe, die Finanzreform werde vorerst nicht in Angriff genommen werden. Aber selbst wenn der Reichsbankpräsident von der Absicht des Kabinetts unterrichtet gewesen wäre, hätte er ein Recht gehabt, eine scharfe und umfassende Erledigung der Vorlage in Zweifel zu ziehen. Es hat leider den Anschein, als ließe sich die deutsche Gesetzgebungsmaschinerie nur von außen her in gehörigen Gang setzen. Dr. Schacht hat schon während der Pariser Sachverständigenberatungen durchblicken lassen, daß er unter einen Reparationsvorschlag nur dann seine Unterschrift setzen werde, wenn er die Gewähr erhalte, daß bestimmte innerdeutsche Reformen verwirklicht werden. Jetzt glaubt Schacht den Zeitpunkt gekommen, an dem er, wenn auch kein eigenes Reformprogramm vorlegen, wohl aber auf Beschleunigung des amtlichen Reformprogramms dringen muß. Für Reichsregierung und gesetzgebende Organe mag Schacht ein „unberufener Reformator“ gewesen sein; für das Volk und die Wirtschaft ist er es nicht.

Die Wirkung des Schacht'schen Vorstoßes kann man mit einem Bombenwurf vergleichen. Das Reichskabinett legte alsbald den Parteiführern ein Finanzprogramm vor, das eine Fülle von Anklindigungen gesetzgeberischer Arbeit enthält. Es ist getragen von dem Gedanken, daß dem deutschen Volk das Leben leichter gemacht werden muß, weil es sonst durch Steuern und Lasten noch wirtschaftlich zugrunde gerichtet wird. Darum ist das Programm in erster Linie ein Steuerherabsetzungsprogramm. Die Einzelheiten sind ja bekannt. Das Wesentliche ist die Herabsetzung der Einkommensteuer und gleichzeitig die Erhöhung der Bier- und Tabaksteuer. Aus der Fülle der Steuerprobleme hat man dann alsbald eine Gruppe herausgenommen und zu einem Sofortprogramm vereint, nämlich die Erhöhungen auf Tabak und die Arbeitslosenversicherung, während man die Steuerherabsetzung auf ungewisse Zeit zurückstellte. Also ein unsicheres Spiel! Und damit waren die Parteien nicht

einig, auch nicht über die 14 Punkte des vorgeschlagenen Programmes. Dennoch hat sich das Reichskabinett entschlossen, alsbald die Entscheidung des Reichstags herbeizuführen. Sie dürfte wohl so ausfallen, daß das Kabinett ein Vertrauensvotum erhält, daß sich die Parteien im Großen und Ganzen auf das Finanzprogramm festlegen, daß aber hernach über die verschiedenen Steuerarten und Vorschläge das übliche Kompromiß geschlossen werden muß, wobei es dann noch einmal zum Kriseln kommt. Sollte die Abstimmung anderes ergeben, so würde es sich hauptsächlich um den Reichsfinanzminister Dr. Hilferding handeln, dessen Position von fast allen Parteien angefeindet ist, weil er allzu lange geögert hat. Die Kassenlage des Reiches ist nämlich wiederum äußerst schlecht. Es ist schon so, daß das ganze deutsche Volk, fast ohne Unterschied der Partei, heute dem Finanzminister und der Regierung die Worte aus Goethes Faust zurufen möchte: Der Worte sind genug gewechselt, nun laßt uns endlich Taten sehen!

Das französische Parlament hat in dieser Woche das Heeresbudget beraten, eine Gelegenheit, bei der immer gegen Deutschland gehegt wird. Diesmal wurde in der Pariser Kammer über deutsche Giftgasproduktion gelogen, woraus die Angst vor der deutschen Chemie sprach. Auch sonst wurde noch manches gegen Deutschland und sein tüchtiges 100 000-Mann-Heer gesagt, was die pure Angst vor Deutschland erkennen läßt.

„Die Stunde ist ernst...“

Der oberste Beamte des Reichstags hat dieses Wort vor die Volksvertretung geworfen und hat nach einer mehr höflichen Auseinandersetzung mit der Denkschrift des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht die Befestigung der Kassen des Reiches als die entscheidende Aufgabe erklärt. Gleichzeitig wurde an den Reichstag die dreifache Forderung gestellt: Votum zum Finanzprogramm, Verabschiedung des Sofortprogramms und ein Vertrauensvotum für die Regierung. Die Sensation seiner Rede, die sonst so ruhig, nüchtern und sachlich war, lag in der Enthüllung der leeren Reichskasse mit einem Fehlbetrag von fast 2 Milliarden RM., dem nur geringe Forderungen gegenüberstehen. Gewisse Kredite sind gesichert, aber es fehlen zum Jahresfluß die notwendigen 330 Millionen, die man für Gehälter usw. braucht. Der Kanzler will sie zunächst durch einen Kredit aufbringen. Zahlen und Worte wie Ueberbrückungskredite werden zu Fanfaren! Der Reichstag wird also unter Druck gesetzt, damit neue Gesetze, neue Steuern, zunächst die Tabaksteuer und die Erhöhung der Beiträge zur Arbeitslosenversicherung, bewilligt werden. Und doch stopft die leiherte nicht einmal das Loch, das die Arbeitslosenversicherung gerissen hat. Dem Reich selbst ist damit kaum geholfen. Das Kassendefizit wird dadurch nicht kleiner, wenigstens jetzt nicht, vielleicht später. Vielleicht, vielleicht...

Diese Kassenschwierigkeiten beleuchtet die „Nationalliberale Korrespondenz“, das amtliche Organ der Deutschen Volkspartei, wie folgt:

„Die Wahrheit sei, daß dem Reich das Wasser an der Kehle liege. Seine schwebende Schuld allein betrage 1860 Millionen Mark. Gelingt es nicht, 333 Millionen Mark jetzt auszubringen, so könnten am 1. Januar 1930 die Ueberweisungen an die Länder und die Zahlungen der Beamtengehälter und andere Leistungen nicht in vollem Umfang geschehen. Wahrheit sei ferner, daß die Finanzlage mancher Gemeinwesen sich ebenfalls in fast katastrophalem Zustande befinde. Der Vorstoß, die gute Meinung und die Programmlosigkeit des Reichskabinetts in Ehren, aber, worin beständen denn die Bürgschaften, daß das vorgeschlagene Programm auch wirklich durchgeführt werde? Heute seien diese Bürgschaften noch nicht zu sehen. Die größte Regierungspartei, die Sozialdemokratie, sei bis jetzt nicht bereit, sich bindend auf das vorgelegte Regierungsprogramm zu verpflichten. Niemand, der diese Frage mit der Verantwortung prüfe, die der Ernst der Stunde fordere, werde von der Deutschen Volkspartei verlangen können, daß sie lediglich eine Vorauszahlung leiste, die alles andere als eine wirkliche Lösung bedeute. Die Deutsche Volkspartei müsse deshalb ablehnen, sich unter einem falsch angebrachten Druck stellen zu lassen. Im Interesse der Beamten ebenso wenig wie im Interesse aller anderen Berufsstände, nicht zuletzt im Interesse der staatlichen Autorität und der öffentlichen Ordnung. Die Deutsche Volkspartei habe die einzig richtige Folgerung gezogen, daß nur ganze Arbeit helfen könne, weil die Halbsheiten das Uebel nur vergrößerten. Wenn aber die größte Regierungspartei, die Sozialdemokratie, trotz besserer Einsicht ihrer Minister aus Angst vor den Kommunisten nicht bereit sei, sich auf das Programm der Reichsregierung zu verpflichten und die Steuerherabsetzung zu verabschieden, dann treffe sie auch die Verantwortung für die Folgen.“

Woraus sich ergibt, daß also noch keine Einigung der Regierungsparteien stattgefunden hat. Auch das Echo der Presse zur Kanzlerrede ist recht pessimistisch.

Die parlamentarische Lage

Noch keine Einigung

Berlin, 13. Dez. Die Besprechung der Parteiführer mit dem Reichskanzler wurde Freitag vormittag fortgesetzt. An der Sitzung nahmen sämtliche Reichsminister teil. Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet sollen die Verhandlungen einen günstigen Verlauf nehmen, so daß jetzt mit einer Einigung gerechnet wird. Die Sitzung wurde um 11.30 Uhr abgebrochen. Es gelang zunächst noch nicht, eine gemeinsame Formel zu finden, doch werden die Verhandlungen nach wie vor als nicht ungünstig bezeichnet. Die Unterbrechung ist lediglich erfolgt, damit die Führer der Regierungsparteien unter sich, ohne Anwesenheit der Kabinettsmitglieder, eine Besprechung abhalten können.

Berlin, 13. Dez. Nach Schluß der Plenarsitzung des Reichstags wurde die politische Situation in parlamentarischen Kreisen als kritisch angesehen. Ein letzter Versuch soll heute abend noch gemacht werden. Das Kabinett tritt nachts 11 Uhr zu einer Sitzung zusammen. Im Anschluß daran findet eine Führerbesprechung der Regierungsparteien statt, und dann folgt wiederum eine Kabinettsitzung, welche die letzte Entscheidung zu treffen hat.

Um das Vertrauensvotum

Berlin, 13. Dez. Die Verhandlungen des Reichskanzlers mit den Parteiführern sind am Freitag kurz vor 1 Uhr mittags zu Ende gegangen. Wie im Reichstag verlautet, haben sie nicht zu einem positiven Ergebnis geführt. Im Vordergrund der Verhandlungen stand die Formel für das Vertrauensvotum. Dabei wurde die Frage erörtert, ob das Votum nicht so gefaßt werden könnte, daß der Reichstag sein Vertrauen mit der Erwartung ausdrückt, daß die Regierung das Finanzprogramm durchführt. Diese Formel wurde aber von der Deutschen Volkspartei nicht akzeptiert. Nach dem augenblicklichen Stand der Dinge beabsichtigen die Parteien, in der Vollsitzung des Reichstages getrennte Erklärungen abzugeben, in denen sie ihre Stellungnahme zu der letzten Entscheidung zum Ausdruck bringen.

Die Lage am Freitag abend kritisch

Berlin, 13. Dez. Die Verhandlungen zwischen der Regierung und den Parteiführern sind am Freitag abend fortgesetzt worden. Ihnen lag der Gedanke zugrunde, daß das Sofortprogramm als solches fallen sollte. Dafür sollten seine beiden Teile in den großen Rahmen des Finanzprogramms eingeschliedert werden. Die Reichsregierung würde in diesem Falle alle erforderlichen Finanzvorlagen so bald wie möglich ausgearbeitet und dem Reichstag vorgelegt haben, der sie dann im Januar in Angriff genommen hätte. Ein Teil der Regierungsparteien hatte sich auf diese Lösung auch bereits geeinigt. Das Zentrum erklärte aber, daß es sie nicht mitmachen könne. Damit ist auch diese Besprechung der Regierung mit den Parteien zunächst ergebnislos geblieben.

Die Nachsitzung des Reichskabinetts

Berlin, 14. Dezember. Die Sitzung des Reichskabinetts mit den Parteiführern ist gegen halb 2 Uhr nachts zu Ende gegangen. Als Ergebnis wird festgestellt, daß eine starke Annäherung der Parteien zu verzeichnen ist, die nach Auffassung unterrichteter Kreise eine Lösung der Fragen am heutigen Samstag ermöglichen wird. Die Fraktionsführer haben erklärt, daß sie sich dafür einsetzen werden, daß die Fraktionen dieser Einigung zustimmen. Es ist danach anzunehmen, daß das Sofortprogramm durchgeführt wird, und daß die übrigen Fragen des Finanzprogramms von der heutigen Annäherung erfaßt worden sind. Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei tritt in den frühen Vormittagsstunden vor Beginn des Zentralvorstandes noch einmal zusammen. Jedenfalls rechnet man in unterrichteten Kreisen damit, daß die Krise durch die nun gefundene Formel behoben werden wird.

„Forderung des Tages“

Von einem angeblich von volksparteilicher Seite verbreiteten Gerücht ausgehend, daß der Rücktritt der Regierung bevorstehe, erklärt der „Vorwärts“:

Wir stellen fest: Gegen den finanzreformerischen Gesamtplan haben alle Regierungsparteien Bedenken. Welche mehr oder welche weniger davon hat, ist für den Augenblick total gleichgültig. Im Streit darüber die Regierung aufzulegen zu lassen, wäre ein Stück aus dem Lochhaus. Es gibt wahrhaftig Sorgen, die uns näher sind! Das Interesse des deutschen Volkes fordert, daß die gegenwärtige Reichsregierung den heutigen Tag, den Dezemberultimo und die zweite Haager Konferenz überlebt. Das dazu notwendige zu tun, ist heute, im engsten Sinne des Wortes, „Forderung des Tages“!

Die „Völkische Zeitung“ erklärt: Wenn der Kanzler gegenüber den Fraktionen die Kerzen behält, dann kann er heute den Sieg erringen, nicht nur für sein Kabinett



und die Regierungspolitik, sondern auch für das parlamentarische System.

Neulich äußert sich die „Germania“, die schreibt: Zwischen den Auffassungen geht der Kampf um die Fassung der Vertrauensformel, in dem die Regierung hoffentlich bis zur letzten Konsequenz eine Haltung einnimmt, die ihr eine sichere Gewähr für die Durchführung des Gesamtprogramms gibt.

Das „Berliner Tageblatt“ fragt: Will die Volkspartei die Verständigung unmöglich, den Bruch unvermeidlich machen? In dieser kritischen Situation darf nicht parteipolitische Taktik, sondern allein das staatspolitische Interesse den Ausschlag geben. Drohend stehend die Riesenjahre des Defizits, die Hermann Müller an die Wand des Hauses gemalt hat, über der ganzen Entwicklung. Sie müssen das Verantwortungsbewußtsein aller Beteiligten schärfen — ehe eine unwiderrufliche Entscheidung gefallen ist. Es steht mehr auf dem Spiele als eine Finanzreform.

Erklärung der Spitzenverbände zur beabsichtigten Heranffegung der Beiträge zur Arbeitslosenversicherung

RL. Die Spitzenverbände der deutschen Wirtschaft, darunter auch der Reichsverband des deutschen Handwerks und der Deutsche Handwerks- und Gewerbetag, haben unterm 6. Dezember nachstehende Erklärung zur beabsichtigten Erhöhung der Beiträge für die Arbeitslosenversicherung der Öffentlichkeit unterbreitet:

Durch die Tagespresse geht die Mitteilung, daß der Reichsarbeitsminister eine Vorlage vorbereite, wonach zur Befreiung des Defizits in der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung eine Heranffegung der Beiträge der Arbeitgeber und Arbeitnehmer um 1/2 Prozent beabsichtigt sei. Diese Mitteilung ist bisher trotz ausdrücklicher Anträge der Arbeitgeber amtlich nicht dementiert worden.

Angesichts dieser Pläne sehen sich die unterzeichneten Arbeitgeber- und Unternehmerverbände veranlaßt, auch ihrerseits öffentlich zu erklären, daß sie einen derartigen Plan zur Erreichung des Gleichgewichts von Einnahmen und Ausgaben in der Reichsanstalt weder mit den tatsächlichen Verhältnissen der Anstalt, noch mit unserer gesamtwirtschaftlichen Lage für vereinbar halten. Die Reichsanstalt hat eine derzeitige Schuldenlast dem Reiche gegenüber in Höhe von 350 Millionen Mark. Die am 3. Okt. ds. Js. vom Reichstag beschlossene Novelle ist nicht annähernd ausreißend, um das laufende Defizit der Reichsanstalt und darüber hinaus den Mehrbetrag für die Wintermonate 1930 zu decken.

Die Spitzenverbände haben bereits bei den letzten Verhandlungen des Reichstags darauf hingewiesen, daß die Lage der Reichsanstalt in den kommenden Wintermonaten besonders bedrohlich werden muß. Die Reichsanstalt ist genötigt, bereits jetzt in erheblichem Umfang Mittel des Reiches in Anspruch zu nehmen. Der gesamte Zuschußbedarf der Reichsanstalt ist bis einschließlich März 1930 für die laufenden Ausgaben auf etwa 300 Millionen Mark zu beziffern, wofür Mittel des Reiches weder etatsmäßig noch tatsächlich in einem auch nur annähernd ausreichenden Maß verfügbar sind. In den kritischen Monaten Januar bis März würde die vom Reichsarbeitsminister offenbar vorgeschlagene Beitragserhöhung der Reichsanstalt eine Mehreinnahme von höchstens 50 Millionen Mark erbringen. Damit bliebe ein ungedeckter Mehrbedarf von ca. 250 Millionen Mark weiterbestehen. Bei dieser Lage stellt der Vorschlag des Reichsarbeitsministeriums einen Lösungsversuch dar, der nicht geeignet ist, die der Reichsanstalt drohenden ernstlichen Gefahren abzuwehren. In vollem Umfang bewahrt haben sich die Warnungen, die die Arbeitgeberseite seit mehr als einem Jahr den zuständigen Instanzen und der Öffentlichkeit gegenüber unablässig zum Ausdruck gebracht hat und die diese Kreise immer wieder zu dem Versuch veranlaßt haben, rechtzeitig, d. h. vor Jahresfrist, eine Sanierung der Reichsanstalt im Interesse der Erhaltung ihrer notwendigen Leistungen für die erteilslose Bevölkerung durchzuführen.

Mit um so größerem Recht und Nachdruck müssen sich aber bei dieser Sachlage schon jetzt die unterzeichneten Spitzenverbände dagegen verwahren, daß, losgelöst von allen immer dringender werdenden Fragen der allgemeinen Finanz- und Steuerreform, und in Gegensatz zu der von allen Seiten anerkannten Notwendigkeit der Entlastung unserer Produktion auf einem Einzelgebiet erhöhte Leistungen von Arbeitgebern und Arbeitnehmern verlangt werden sollen, die im wirtschaftlichen Ergebnis einer Steuererhöhung zu Lasten der Produktion gleich kommen, im übrigen aber nicht einmal den Erfolg haben können, die Lage der Reichsanstalt in den kritischen Wintermonaten auch nur einigermaßen günstiger zu gestalten. Die unterzeichneten Verbände verlangen daher unter Berücksichtigung unserer gesamten finanziellen und wirtschaftlichen Lage die Aufstellung und beschleunigte Verabschiedung eines Reformprogramms, das der ersten Lage von Wirtschaft und Staat in der trübsten Form Rechnung trägt, als dies durch das einseitige und primitive Mittel der Beitragserhöhung möglich ist. Die Verbände haben bereits im Mai ds. Js. konkrete Vorschläge gemacht, sie können daher heute davon Abstand nehmen, nochmals nach dieser Richtung der Öffentlichkeit gegenüber ihren Standpunkt zu erklären.

Neues vom Tage

Sturmverheerungen in Mittel-, West- und Nordost-Europa
Berlin, 13. Dez. Auch in Berlin vorliegenden Meldungen haben in Mittel-, West- und Nordost-Europa starke Stürme schweren Schaden angerichtet. In Deutschland wurden vor allem das nordwestliche Küstengebiet und Sachsen heimgegriffen. Auf Westerland wüthete ein Nordwest-Sturm mit Stärke 10, der den Weststrand ernstlich gefährdete. In Dresden ging ein schweres Gewitter nieder, das mit starken Regengüssen verbunden war. In Cadix, einem Vorort

Dresdens, schlug der Blitz in eine Scheune, die vollständig niederbrannte. Hagelschlag und Wolkenschläge gingen über die Vorstädte von London und das Themsetal nieder. An der Themse wurden Dämme errichtet, um der Ueberschwemmung Halt zu gebieten. Ueber ganz Holland wüthete ein Nordwest. Die Stürme aus Westeuropa haben Vettland erreicht. Der Sturm, der sich zum Orkan verstärkte, hatte zur Folge, daß gewaltige Wassermassen in die Elbemündung und auch in den Hamburger Hafen gedrückt wurden. Zur Zeit der Höchstflut um 1.30 Uhr am Freitag früh erreichte der Wasserstand die außergewöhnliche Höhe von 7,3 Meter über Hamburger Null, eine Höhe, wie sie Hamburg seit Oktober 1926 nicht mehr zu verzeichnen hatte.

Der Düsseldorf Wähler in Eger verhaftet?

Eger, 13. Dez. In einer kleinen Gastwirtschaft wurde gestern ein Mann unter dem Verdacht verhaftet, im Zusammenhang mit den Düsseldorf Wähler zu stehen. Der Verhaftete ist der 31-jährige Chauffeur Josef Mayer aus Lebnstein bei Eger, der seit dem Jahre 1927 wegen Desertion gesucht wird und wiederholt wegen schwerer Verbrechen vorbestraft ist. Auffällig ist eine bei ihm vorgefundene Kiste, deren Inhalt eine große Ähnlichkeit mit einem Schreiben des verstorbenen Düsseldorf Wählers aufweist. Weiter wurde von der Egerer Polizei festgestellt, daß die Beschreibung des mutmaßlichen Düsseldorf Wählers auf den Mann außerordentlich gut paßt und er sich zur Zeit der Verhaftung in Düsseldorf aufgehalten hat. Die Egerer Staatspolizei hat sich sofort mit den Kriminalbehörden in Düsseldorf in Verbindung gesetzt.

Das Reichsochrenmal soll nun errichtet werden

Der Reichsminister des Innern hat dem Reichstag mitgeteilt, daß er beabsichtigt, da nunmehr sämtliche Gebiete des Reichs, die nach den hiesigen Vorschlägen als Ort des Reichsochrenmals in Frage kommen können, von fremder Besatzung frei sind, im Einklang mit dem in weiten Kreisen des Volkes bestehenden Wünschen der Frage der Errichtung eines Reichsochrenmals weitere Folge zu geben.

Der Abzug der Engländer

London, 13. Dez. Die Blätter veröffentlichen eingehende Berichte aus Wiesbaden über das Ende der „britischen Wacht am Rhein“. „Daily Express“ schreibt in einem Leitartikel, die Besetzung hätte schon längst ein Ende finden müssen und, wenn die britische Politik nicht sowohl ihre Freiheit als auch Initiative verloren gehabt hätte, so wäre dies auch schon lange beendet worden. Großbritannien sei ebenso dankbar wie Deutschland, daß ein sinnloser, aufreizender Zustand jetzt zu Ende gegangen ist. Der Leitartikel des „Daily Herald“ ist überschrieben „Rhein, lebe wohl!“ Das Blatt schreibt: Die britischen Truppen rückten vor elf Jahren in Köln als Sieger ein — sie verließen Wiesbaden als Freunde. „Daily Herald“ begrüßwünscht Henderson zur Erreichung eines der Ziele, die er sich vornahm, als er sein Amt antrat.

Schober appelliert an das Ausland

Wien, 13. Dez. Bundeskanzler Schober empfing die Gesandten der an der Haager Konferenz beteiligten Staaten. Der Bundeskanzler legte die Bedeutung der definitiven Regelung aller aus dem Vertrag von St. Germain entspringenden finanziellen Fragen für den finanziellen und wirtschaftlichen Wiederaufbau Österreichs dar. Der Bundeskanzler ersuchte die Gesandten, ihren Regierungen seinen Appell um Unterstützung bei der Lösung dieser Fragen zu übermitteln.

Neue russische Angriffe in der Mandschurei

Mukden, 13. Dez. (Reuters.) Wie amtlich mitgeteilt wird, setzen die Russen ihre militärischen Operationen fort. Sie haben die chinesischen Stellungen bei Pokoto im Chingan-Gebirge angegriffen und bombardiert.

Die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen

Berlin, 13. Dez. Die Berichterstattung über den Stand der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen an die Reichsregierung, die durch Geheimrat Eisenlohr erfolgen sollte, wird durch den Gesandten Rauscher selbst übernommen werden, der in Abänderung früherer Dispositionen am Samstag nach Berlin kommen wird.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 14. Dezember 1929.

Amthliches. Bezogen wurde auf sein Ansuchen Staatsanwalt der Hr. 4b Helmut Zech in Ravensburg auf die Amtsrichterstelle in Ragold.

Vadensöffnung an den Weihnachtsfontagen. Die Väden sind am morgigen und am nächsten Sonntag je nachmittags in Altensteig geöffnet.

Höhenstraße Wefensfeld—Freudenstadt

Am 12. Dezember wurde zur Klärung der Frage über den Bau einer Höhenstraße von Wefensfeld nach Freudenstadt von Landrat Knapp eine Interessenversammlung einberufen. Vertreten waren u. a. die Oberförstereidirektion der Forstämter Freudenstadt und Klosterreichenbach, die anliegenden Gemeinden, die Postverwaltung der benachbarten Oberämter Neuenbürg und Ragold, der Automobilklub, die Hotelindustrie und schließlich die Vertreter der Ministerialabteilung für Straßen- und Wasserbau. Die Anlage einer Straßenverbindung wird allseits befürwortet und es würde sich in der Hauptsache darum handeln, wie hoch sich die Baukosten belaufen und wie die Kostenverteilung zu regeln wäre. Ein von der Ministerialabteilung für Straßen- und Wasserbau ausgearbeitetes Projekt würde bei einer Länge von 15 Kilometer einen Kostenaufwand von 905 000 Mark verursachen. In diesem Betrage sind, wie Baurat Wegmann, der Vertreter der Ministerialabteilung betont, die Grunderwerbungs- und Sicherheitsmittel noch nicht mit eingeschlossen. Er verlas nun den der Stadt Freudenstadt auf seine Eingabe gewordenen Erlaß vom 31. Mai 1927, in welchem die zuständige Stelle betont, daß eine Staatsstraße wohl kaum ermöglicht werden könne,

dagegen ein Kostenbeitrag zu einer etwaigen Nachbar-schaftsstraße (Bezirksstraße) in der Höhe von einem Drittel der reinen Baukosten genehmigt sei. Es folgte nun eine längere Debatte, in deren Verlauf Schultheiß Berger-Balersbrunn als Mitglied des Bezirksrats und der Amtsversammlung vor allem betonte, daß es der Amtsversammlung nicht zugemutet werden könne, auch nur einen Pfennig für das Projekt auszugeben. Oberforst-Dieterich erklärte, daß die Meinung, die Staatsforstverwaltung beizugehen mit einem großen Betrag, irrig sei, da sie nur geringe Interessen am Bau einer Höhenstraße habe, da die Waldungen dadurch in sehr übler Weise zugerichtet werden. Das geplante Projekt, die Erzsteige auszubauen und eine Höhenstraße anzulegen, wie es von verschiedenen Seiten angestrebt werde, könne nicht befürwortet werden. Nach längerem Hin und Her der Gemeindevorsteher und interessierten Stellen wird bei Stimmenthaltung der Rutz-talvertreter gegen die Stimmen der Gemeindevorsteher von Wefensfeld mit großer Mehrheit dem Vorschlag von Oberforst-Dieterich entsprechend beschlossen, der Ministerialabteilung für Straßen- und Wasserbau die Bitte zu unterbreiten, die für den Neubau der Erzsteige vorgeschlagenen Mittel zum Bau der Höhenstraße Wefensfeld—Zwiesberg—Freudenstadt zu verwenden und diese als Staatsstraße unter Heranziehung der Interessenten für die Mehrkosten auszubauen. Sobald sich nun die Ministerialabteilung hierzu äußern wird, soll erneut eine Versammlung einberufen werden.

Palzgrafenweiler, 12. Dezember. Die Auszahlung an Kriegerhinterbliebene, Kleinrentner und Sozialrentner für Dezember 1929 findet in Palzgrafenweiler am Dienstag, den 17. Dezember, vormittags 8—11 Uhr auf dem Rathaus statt.

Tumlingen, 13. Dezember. (Brandfall infolge Blitzschlags.) Gestern abend gegen 7 Uhr brannte das Wohn- und Detonomiegebäude des Fr. Kübler, Frachtfuhrmanns, in kurzer Zeit vollständig bis auf die Grundmauern nieder; das Feuer ist während des Gewitters mit größter Wahrscheinlichkeit durch Blitzschlag entstanden. Der Schaden ist erheblich. Die Feuerwehren von Tumlingen und Hirschweiler waren zur Bekämpfung des Feuers auf dem Brandplatz. Der 13jährige Sohn des Hauses, der zu löschen versuchte und seine Kleider holen wollte, erlitt erhebliche Brandwunden.

Wildbad, 11. Dezember. In der letzten Gemeinderats-sitzung wurde der Verkauf von Reichsschlagen mit einem Gesamterlös von 761 Mark genehmigt. Auch das Papierholz wurde zu einem annehmbaren Preis abgesetzt, während das Brennholz nochmals in nächster Zeit zum Verkauf gebracht werden soll, da beim letzten Verkauf nur 50 Prozent des Anschlags geboten wurden.

Wildbad, 11. Dezember. (Vom Gemeinderat.) Nachdem nun das katalische Schwimmbad verfassungsmäßig zweimal drei Tage lang in Betrieb gesetzt worden ist, beschloß der Gemeinderat, auch jenseitig das Bad zweimal im Monat zu öffnen und zwar Anfang und Mitte jeden Monats. Der Zuschuß der Stadt zu den ersten drei Badtagen betrug 265,22 Mark, diese Summe wird sich aber in Zukunft bedeutend verringern. Benutzt wurde das Bad von 401 Schülern und 200 Erwachsenen. Vornehmlich im Interesse der Jugend soll der Badebetrieb weitergeführt werden. — Für die Grabarbeiten zur Belegung in der Digostraße waren fünf Angebote eingegangen. Die Arbeit wurde um das niederste Angebot von 900 Mark vergeben. Das höchste Angebot betrug 2085 Mark. Die Holzlieferung und -Legung wurde um den Preis von 2095 Mark vergeben. — Nachdem die Amtsversammlung ein Drittel der Kosten für die Ausrüstung der neugegründeten Sanitätskolonne übernommen hat, bewilligt auch der Gemeinderat einstimmig 1000 Mark für die einmaligen Ausgaben und 50 Mark als jährlichen Zuschuß. — Für die säumigen, böswilligen Mietzahler in den städtischen Gebäuden soll jetzt ein Notwohnhause errichtet werden, um dadurch einen moralischen Druck auf diese auszuüben. Pfändungen waren zwecklos. Das Gebäude soll unterhalb der Zigarrenfabrik errichtet werden. Die Wohnungen sollen so einfach wie möglich ausgestattet werden, ohne elektrisches Licht usw. — Der am 3. d. und 5. Dezember erfolgte Umgang durch die städtischen Waldungen durch den Präsidenten der Forstdirektion, König, Oberforst-Rat Meyer und die städtische Waldkommission, führte zu keinen Beanstandungen. Die Herren sprachen sich lobend über die Bewirtschaftung des Waldes aus. Abgeraten wurde von der Erstellung einer Sprungchanze im Regeltalwald. — Für Erlaß der Kammer über an der Vergabe wurden 1400 Mark bewilligt. — An den Zufahrtsstraßen zur Stadt sollen, dem Beispiel anderer Städte folgend, Willkommatafeln aufgestellt werden. — Da das Stadtbauamt zur Zeit überlastet ist, soll die Ausarbeitung der Pläne für die Kanalisation der Rennbachstraße einem hiesigen Fachmann übertragen werden.

Rottenburg, 12. Dezember. Die frühere Ranz'sche Brauerei zum „Rösch“, später zu einem Weinrestaurant umgebaut, ging in den letzten Tagen durch Kauf von seinem jetzigen Besitzer Ebi, auf den früheren Ochsenwirt Egeler in Kleinhappach über. Ueber den Kaufpreis ist nichts bekannt. Die Uebergabe soll in Bälde stattfinden.

Rottweil, 13. Dezember. Der Gemeinderat hat dem Stadtkirch-Dr. Gläcker die Dienstbezeichnung städtischer Veterinärarzt zugelegt.

Oberndorf, 13. Dezember. (Der „Große Preis“.) Auf der diesjährigen Weltausstellung in Barcelona wurden die „Mauer-Spezial“-Rahmmaschinen mit dem „Großen Preis“ bedacht.

Schönbühl bei Rottweil, 12. Dezember. (Streit um den Platz in der Kirche.) Die Angewohnheit der Männer, in der Kirche namentlich die Empore zu benutzen, hat hier ein bemerkenswertes Geschehen zeitigt. Nach Erneuerung der Kirche wurde für Männer genügend Platz im Schiff geschaffen. Für die Frauen fehlte es aber an Platz, weshalb man diesen eine Seite der Empore einräumte. Darüber wurden Männer beim Bischof in Rottenburg vorstellig, von dem aber ihr Gesuch abgewiesen wurde. Bei neuen Kirchenbauten ist ja übrigens größtenteils eine Empore nur für den Sängerkhor eingebaut.

Stuttgart, 13. Dez. (Kein Geld für den Wohnungsbau.) In einer Pressebesprechung am Donnerstag nachmittag machte Bürgermeister Dr. Sigloch auch Mitteilungen über den Stand des städtischen Wohnungsbaus. Gebaut werden noch 290 Wohnungen bei Wangen, während für die restlichen, bereits beschlossenen 450 Wohnungen

ein Geld mehr vorhanden ist. Die Baukosten seien bei den bereits erstellten Wohnungen um 4,3 Millionen M. höher als vorgesehen war. Sehr pessimistisch äußerte sich auch der städtische Finanzreferent, Rechtsrat Hirtel, der mitteilte, daß die Stadt die größte Mühe habe, angefangene Arbeiten zu Ende zu führen.

Entziehung von Fahrerlizenzen. Der Bezirksrat hat in seiner letzten Sitzung 13 Kraftfahrern die Fahrerlaubnis entzogen, wovon zwei dauernd, den übrigen auf längere Zeit. Auch einem Kutscher wurde das Recht zum selbständigen Fahren bespannter Fuhrwerke entzogen. Oberregierungsrat Adae führte aus, daß Fahrerlaubnis, Betrunkenheit und alkoholische Schwarzfahrt die besten und gefährlichsten Straftaten der Kraftfahrer seien und daß bei diesen die Entziehung der Fahrerlaubnis unweigerlich ausgesprochen sei.

Untertürkheim, 13. Dez. (Vom Zug getötet.) Die im Mittwoch morgen beim Einsteigen in den Zug Richtung Tutzing tödlich Verunglückte ist als das 18 Jahre alte Fräulein Frida Killan, gebürtig aus Reidenfels, Gemeinde Satteldorf O. A. Crailsheim, ermittelt worden.

Ehlingen, 13. Dez. (Amtsamt.) Oberbürgermeister Dr. Lang von Langen beabsichtigt, nachdem er nun definitiv die Wahl angenommen hat, in Schweningen Ende Januar auszutreten und seine Tätigkeit in Ehlingen Anfang Februar aufzunehmen. Es ist anzunehmen, daß bis zu diesem Zeitpunkt die Einsprache gegen seine Wahl erledigt und die Befähigung durch die Ministerialabteilung ausgesprochen ist.

Waldlingen, 13. Dez. (Tödlicher Unfall.) Amtsdienster H. Lempp von Suoch war mit Baumfällen beschäftigt. Dabei wurde er von einem Baum so unglücklich getroffen, daß er den erlittenen Verletzungen im Bezirkskrankenhaus erliegen ist.

Kirchheim u. T., 13. Dez. (Brand.) Freitag früh ist in der Scheune Albert Wallers, Gerberschleuten, ein Brand ausgebrochen. Nach kurzer Zeit stand der Dachstuhl des Hauses und die Scheune in hellen Flammen. Das Gebäude ist vollständig abgebrannt. Der Schaden beträgt ca. 15 000 M.

Gisingen a. Br., 13. Dez. (Tragisch.) Vechten Dienstag traf Fräulein Frida Hommel, Tochter des kürzlich verstorbenen Steinhauermeisters Karl Hommel, unerwartet aus Amerika in der Heimat ein. Sie hatte schon vor längerer Zeit ihren Besuch angekündigt, ohne jedoch einen bestimmten Termin anzugeben. Sie wollte ihre Eltern überraschen und hatte sich auf das Wiedersehen herzlich gefreut; nicht ahnend, daß tags zuvor der Vater zur letzten Ruhe gebettet worden war.

Wachbach O. A. Mergentheim, 13. Dez. (Schwerer Unfall.) Nachmittags stürzte der 13jährige Sohn der Witwe Dörner vom Heuboden auf die Tenne herab und erlitt einen schweren Schädelbruch.

Weingarten, 13. Dez. (Unfall.) In der Maschinenfabrik Bär brachte ein jüngerer verheirateter Arbeiter den linken Arm in die Maschine. Der Arm wurde gründlich verstümmelt. Der Unglückliche wurde ins Krankenhaus verbracht.

Hundersingen O. A. Münsingen, 13. Dez. (Selbstmord.) Unterlehrer A. hat sich erschossen. Es wird angenommen, daß ein Leiden, von dem er schon längere Zeit befallen war, die Ursache des Selbstmordes ist.

Hundershofen O. A. Münsingen, 13. Dez. (Brand.) Am Mittwochabend brach in dem ca. 500 Meter vom Dorf entfernten Sägewerk-Doppelhaus des Kaufmanns Kuopp und des Landwirts Schenk Feuer aus. Im Ru stand das große Gebäude in hellen Flammen. Das große Anwesen wurde ein Raub der Flammen. Kaufmann Kuopp konnte so gut wie gar nichts retten, zwei Geiseln, der gesamte Hühnerbestand und sein Mobiliar gingen in den Flammen auf, während Landwirt Schenk sein Vieh und anderes noch herausbringen konnte.

Aus Baden

Pforzheim, 11. Dezember. (Der Milchhof in Pforzheim genehmigt.) Der Bürgerausschuß genehmigte am Dienstagabend nach fast dreistündiger lebhafter Aussprache mit großer Mehrheit die Errichtung eines Milchhofes. Dieser wird von einer zu gründenden Milchversorgung Pforzheim G. m. b. H. betrieben werden, an der sich die Stadt mit einer Stammeinlage von 6800 M., die Organisation der hiesigen Milchhändler, die Milchzentrale e. G. m. b. H., die täglich 25 000 von insgesamt hier benötigten 27 000 Litern Milch vertreibt, mit 20 400 M., dann die Milchzeugerschaft mit 6400 M. beteiligen. Die Gesellschaft erhält einen städtischen Lagerplatz an der Erbprinzenstraße zur Erfüllung des Milchhofes. Die Anlage kommt auf 600 000 Reichsmark, wozu die deutsche Rentendankreditanstalt in Berlin 400 000 M. Darlehen gibt. Weitere Darlehen werden vom Reichsernährungsministerium und von den Erzeuger- und Händlergenossenschaften gestellt. So hat Pforzheim seinen lange gehegten Plan verwirklicht, und die Bevölkerung wird der Stadtverwaltung Pforzheim dankbar sein, von nun an nur noch gereinigte und entkeimte Milch zu erhalten.

Baden-Baden, 13. Dezember. (Ein Opfer des Sturmes.) Der 20 Jahre alte Wagner Kühn wurde abends ein Opfer des Sturmes. Er war damit beschäftigt, auf der Feuerwehrleitertreppe ein Haus auf der Straße nach Sinsheim anzustreichen, als plötzlich ein Windstoß die 13 Meter hohe Mastleitertreppe umwarf und Kühn unter die Leiter zu liegen kam. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Bad Peterstal, 11. Dezember. (Der Bahnbau an der Reichstalbahn eingestellt.) Die Fortführung der Arbeiten an der Reichstalbahn von Peterstal nach Griesbach sind wegen Mangel an Mitteln eingestellt worden.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Einbruch in eine Stationkassa. Die Stationkassa in Bälklich bei Riesa wurde von Einbrechern heimlich Diebe, die den Geldschrank sprengten, erbeuteten über 10 000 Mark von den für den Jahrestag am Freitag bereitgelegten Geldern.

Großfeuer in München. Am Donnerstagabend wurde die Berufsfeuerwehr zu dem großen Sägewerk der Firma Bork gerufen, das in Brand geraten war. Niedergebrannt sind die Maschinenhalle, die Schreinerei, Sägehalle. Sehr tragisch endete in diesem Zusammenhang ein Telefongespräch mit dem Prokuristen eines anderen Werkes. Dieser war der Ansicht, es handele sich um das Werk seiner eigenen Firma und erschrak am Telefon derart, daß er vom Schlag getroffen tot zusammenbrach.

Eine tschechoslowakische Zuderfabrik eingeküchert. Wie aus Prahburg berichtet wird, brach in der Zuderfabrik A. G. Stummer bei Topoltschan ein Brand aus, der das ganze Fabrikgebäude, das größte der Tschechoslowakei, einschloß. Der Schaden beträgt ungefähr 30 Millionen Kronen.

Unwetter über Südbayern. Am Donnerstag tobte mehrere Stunden lang ein Höhnsturm über ganz Südbayern, der besonders in den Wäldern großen Schaden anrichtete. Am Abend entluden sich Wintergewitter. Der Donaudampfer „Jat“ wurde bei Straubing an das Ufer geworfen und schwer beschädigt.

Schnee und Gewitter im Riesengebirge. Im Riesengebirge gingen Donnerstag nachmittags Wintergewitter nieder. Zugleich trat im Hochgebirge auch Schneefall ein, der am Freitag vormittag andauerte.

Aus dem Gerichtssaal

Der Gistmischerinnenprozeß in Esolnoß

Esolnoß, 13. Dez. Vor dem Gerichtsbau des Oberlandesgerichts Esolnoß, das bereits vor fünf Jahren im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses stand, als der Prozeß über den sogenannten Jhonader Bombenanschlag verhandelt wurde, beginnt heute der Mordprozeß gegen 26 des Gistmordes angeklagte Einwohnerinnen der Dörfer Tilschütz und Rosowen. Nach den Vorberedungen sind von den Angeklagten 50 Personen getötet worden, indem man ihnen Arsenik in unaufrichtigen Dosen verabreichte. Der Gistmord wurde von zwei Bekannten in Verleumdung gebracht und an Frauen verkauft, die sich den Mann vom Hals schaffen wollten, um den Liebhaber zu erhehlen, oder die aus Motiven der Erblichkeit ihre nächsten Verwandten aus dem Wege zu räumen wünschten. Der Anklage der Gistmorde liegt ante 10 Jahre zurück, aber erst vor einigen Monaten wurden auf Grund einer anonymen Anzeige eine Reihe von Verstorbenen ausgegraben, nach und nach immer mehr Frauen des Gistmordes überführt und der Staatsanwaltschaft überliefert. Unter den Verdächtigten und denjenigen, die ihre Verbittung zu bekräftigen hatten, sind nicht weniger als 5 Selbstmordfälle vorgekommen. Unter den Selbstmörderinnen befanden sich auch die beiden Bekannten, die das Gift an die übrigen verkauft hatten. Die beiden Hotels der kleinen Stadt sind bis zum letzten Zimmer besetzt. Nicht nur sämtliche Esolnoßer Tageszeitungen sind vertreten, auch zahlreiche ausländische Zeitungen, darunter mehrere deutsche, haben Berichterstatter entsandt. Von den 26 Angeklagten werden heute 4 vor den Richter treten, darunter die Hauptangeklagte, die 66jährige Frau Emilia, die nicht weniger als 4 Menschen mit Arsenik umgebracht hat. Der sechste Tag hat übrigens eine neue Sensation gebracht, da in einer dritten Ortschaft die Obduktion eines längst verstorbenen Ehemannes das Vorhandensein von Arsenik ergeben hat. Die Frau des Verstorbenen wurde verhaftet.

Spiel und Sport

Radsportliches. Vom Radsportverein Altensteig wurden zwei Mitglieder durch Ueberreichung der silbernen Ehrennadel des Radsport-Landesverbandes Württemberg für eifrige Mitarbeit geehrt. Es sind dies die Mitglieder Kasper Karl Steeb und Zeugwart Jakob Rühl. Dem Mitglied Paul Jannasch wurde obiges Ehrenzeichen ebenfalls vor einiger Zeit überreicht. Wir gratulieren!

Handel und Verkehr

Wirtschaftliche Wochenübersicht

Wolle. Die Wölle lag in dieser Woche ruhig. Das Geschäft war nicht sehr umfangreich, da die Spekulation weitgehend Zurückhaltung bewahrte, wobei die Befürchtung mitsprach, daß die bevorstehende Rentenauflösung über das Finanzprogramm nicht in der Finanzwelt gebotenen Wünsche erfüllen werde. Auch die gesamte innerpolitische Lage wurde von der Wölle mit großer Beobachtung und Zurückhaltung im Geschäft verfolgt. Lediglich der Futtermarkt, auf dem stärkere Auslandsnachfrage vorlag, war lebhafter und leister. Die übrigen Marktgebiete verzeichneten zwar durchweg Kursverbesserungen in kleinem Umfang, jedoch war das Geschäft sehr gering. Der Rentenmarkt liegt immer noch sehr still.

Geldmarkt. Die Geldmarktlage ist seit Ultimo unverändert still geblieben. Vor allem der vermehrte Bargeldbedarf aus dem Weihnachtsgeschäft hemmt die Entspannung. Tagesgeld notierte 7-8, Monatsgeld 8,75-10 Prozent. Lediglich Geld über 2 bis 3 Monate wurde infolge der für Januar erwarteten Verleihung etwas niedriger bewertet. Die Vorbereitungen auf den Jahresultimo sind erschwert durch die Ungewißheit über die Dispositionen des Reiches zum Ultimo. Man glaubt, daß das Reich wieder einen statistischen Betrag, wahrscheinlich in Reichsschatanweisungen, anfordern werde. Auch der Devisenmarkt liegt im Zeichen der Ultimovorbereitungen. Der Dollar war stark gedrückt.

Produktenmarkt. Die Getreidebörsen waren in dieser Woche still, es schloß an jeder Anteauna. Die Mühlen liefen mit dem Einkauf zurück und bei dem beschlisslichen, aber nicht dringenden Angebot sind die Abnehmer zu Preisniedrigkeiten bereit. An der Stuttgarter Landesproduktbörse kosteten Weizen A (- 0,50) und Stroh 5,25 (+ 0,25) Mark pro Doppelzentner. An der Berliner Produktenbörse notierten Weizen 240 (- 8), Roggen 174 (- 3), Wintergerste 177 (- 2), Hafer 159 (- 3) Mark je 100 Lonne und Weizenmehl 35 (unv.) Mark pro Doppelzentner.

Warenmarkt. Die Großhandelsindizes sind mit 134,6 gegenüber der Vormode (135,0) um 0,3 Prozent zurückgegangen. Ueberaus hien liegende Metallmärkte, da der Verbrauch erheblich nachgelassen hat. Die stärksten Preisrückgänge gab es bei Zink. Im Ledergeschäft hält der lebhaftere Verkehr an. Die Wollmärkte waren etwas leister. Auf den Häutenmärkten blieben die Preise ziemlich unverändert. Der Konsumturlagerung in der Industrie, Handel und Gewerbe hat sich im No-

vember und Anfang Dezember weiter fortgesetzt. Die Wollmärkte sind nicht weit davon entfernt, in eine leistungsfähige einzutreten.

Erhöhter Privatdiskont. Der Privatdiskont für 12 Monate wurde um ein Viertel Prozent auf 7 Prozent erhöht.

Das deutsche Bankgewerbe zum Sonntag

In der Generalversammlung des Zentralverbandes des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes (Z. B.), die in Berlin tagte, wurde von Dr. Georg Solmken, Vorstandsmittglied der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft, eine Entschließung einstimmig angenommen, in der u. a. der Vorschlag mit der in ihm vorgesehenen Ueberprüfungsmaßnahme im Falle seiner Annahme die Grundlage der weiteren Zukunft der deutschen Wirtschaft in all ihren Verzweigungen bezeichnet wird. Ferner wird gesagt, es müsse sichere Gewähr für die alsbaldige Bewirkung einer Finanzprogramm geschaffen werden, unter dem die Wirtschaft rentabel arbeiten könne. Dazu geböre nicht bloß eine Senkung der Einkommensteuer und der Realsteuern, sondern auch Befreiung der Kapitalaufnahme und des Kapitalverkehrs von prohibitiven Belastungen. Mit dem bisherigen Verfahren, die Staats der öffentlichen Haushalte von der Ausgabe Seite her aufzubauen, müsse gedrohen werden.

Gläubiger-Einigung bei Gebr. Jöpprig? Die Einigung der Bankgläubiger über die weitere Abwicklung der Gebr. Jöpprig in Neigelsteden ist dem Vernehmen nach unmittelbar zu erwarten. Die gesicherten Warengläubiger haben Opfer gebracht, um die Vergleichsmöglichkeit zu sichern. Beabsichtigt ist die Weiterführung der Gesellschaft durch Umwandlung in eine AG. mit 2 Mill. R. M. K. K., wobei die Bankgläubiger hauptsächlich mit ihrer Quote Aktien übernehmen. Für die übrigen freien Gläubiger ist mit einer Quote von 30 Prozent zu rechnen. Die Gläubigerversammlung findet befanntlich am 21. d. M. in Stuttgart statt. Die Betriebe von Jöpprig sollen zunächst mit einer verminderten Belegschaft von rund 300 Mann hauptsächlich durch das rentablere Dackengeschäft fortgeführt werden, während die Substanzabteilung eine wesentliche Einschränkung erfährt.

Letzte Nachrichten

Essen beim Reichspräsidenten zu Ehren der Reichsregierung Berlin, 13. Dezember. Der Herr Reichspräsident gab heute abend zu Ehren der Reichsregierung ein Essen, an dem der Reichsfinanzminister und die Reichsminister, der Präsident und die Vizepräsidenten des Reichstages, der preuß. Ministerpräsident, der Präsident des Reichsgerichtes, der Oberreichsanwalt, der Präsident des Rechnungshofes, der Präsident der Reichsbank, der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahngesellschaft, die stimmungsführenden Bevollmächtigten der Länder zum Reichsrat, der Chef der Heeresleitung und die Steuersekretäre des Reiches mit ihren Damen teilnahmen.

Verdichtung des Verdachts gegen Josef Mayer Prag, 13. Dezember. Wie die Zeitung „Prager Presse“ von der Staatspolizei in Eger erfährt, bildet das schwerste Verdachtsmoment, das gegen den verhafteten Josef Mayer vorliegt, der Umstand, daß bei ihm auch eine Skizze gefunden wurde, die mit der Wochenschrift des letzten Düsseldorfener Falles übereinstimmt.

Die hürmliche Ueberfahrt der „Bremen“ Newyork, 13. Dezember. Der Schnelldampfer „Bremen“, der hier mit einer Verspätung von zwei Tagen und zehn Stunden eingetroffen ist, hatte eine außerordentlich schwierige Ueberfahrt. Das Schiff legte am 7. d. M. nur 120 Meilen, am 12. dagegen 678 Meilen zurück. Der Kapitän erklärte, es sei die schwerste Sturmreise gewesen, die er je erlebt habe. Gegenüber Gerüchten, wonach die „Bremen“ durch den Sturm beschädigt worden sei, erfährt der Vertreter des B. L. B., daß diese Behauptung völlig unbegründet ist. Kein Passagier wurde schwer verletzt, einer erlitt einen Armbruch und einige wurden unbedeutend verletzt. Ein Passagier der „Bremen“, der Marinearchitekt Gibbs, sagte, die „Bremen“ habe sich bei der schweren See außerordentlich gut gehalten.

Eckeb niedergebrannt Stockholm, 13. Dezember. Der Herrenhof der Rottneros-Hütte, das durch die von Selma Lagerlöf geschaffenen Gösta Berlings-Sage weltbekannte Eckeb, brannte heute bis auf die Grundmauern nieder.

Schorbene Schömberg O. A. Neuenbürg: Johannes Kappler, Schneidemeister, 57 Jahre alt. Freudenstadt: Magdalene Wöhrle geb. Wolf, 75 Jahre alt, Gattin des Schloßermeisters Fr. Wöhrle.

Waimühliches Wetter für Sonntag Infolge der nördlichen Depression ist für Sonntag weitest hin unbeständiges, auch zu vereinzelten Niederschlägen geeignetes Wetter zu erwarten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Reut

Deutsche Baugemeinschaft Leipzig
e. G. m. b. H. Landesverband Württemberg
Ortsgruppe Altensteig

ladet ein zu dem

Ausflüchungs-Vortrag
über den Wohnungsbau mit zinslosem Geld.

Im Gasthof zum „Waldhorn“ (Rebenzimmer) am Montag, den 16. Dezember 1929, abends 8 Uhr.

Freier Eintritt. Freie Aussprache.



Erinnern Sie sich daran

für die Festtage kaufen Sie nur erstklassige Weine und Liköre in der **Löwen-Drogerie Fr. Herrlein** Altensteig Telefon 1

Spielberg, den 13. Dezember 1929.

Todes-Anzeige.



Liefbetrubt machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß mein lieber Mann, unser treubeforgter Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Friedrich Graf

heute im Alter von 52 Jahren unerwartet rasch von uns genommen wurde.

In tiefer Trauer:

die Gattin: Marie Graf geb. Rothfuß mit Kindern.

Beerdigung Sonntag nachmittag 2 Uhr.

Altensteig.

Dankagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und beim Heimgang unserer unversehrten lieben Tante

Marie Klein

sprechen wir unsern innigen Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Am Sonntag, den 15. und 22. Dez. ist mein **Geschäft** von 12—6 Uhr nachmittags geöffnet **Paul Ränckle, am Markt, Calw**

Statt besondrer Anzeige.

Schernbach, 14. Dez. 1929.

Todes-Anzeige.



Heute verschied mein lb. Gatte, unser Vater, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater

Johannes Koch

im Alter von 87 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Christine Koch geb. Pfeifle.

Beerdigung Montag, 16. Dezember, nachmittags 2 Uhr.

Altensteig-Stadt

Die ergänzten

Steuerbüchlein

können auf der Stadtplatz abgeholt werden. Wer sein Steuerbüchlein noch nicht abgegeben hat, muß dies innerhalb drei Tagen nachholen, andernfalls werden dieselben gegen Ganggebühr eingezogen. Gleichzeitig wird darauf aufmerksam gemacht, daß 1/10 der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer 1929 zur Zahlung verfallen sind.

Altensteig, den 13. Dezember 1929.

Stadtschultheißenamt.

Invaliden- und Angestelltenversicherung.

Bei Uebertritt aus versicherungspflichtiger und versicherungsfreier Beschäftigung ist der bisher unter Umständen eingetretene Anspruch des Versicherten auf teilweise Rückerstattung der entrichteten Beiträge durch Aufhebung der §§ 1242 b und c R.V.D. beseitigt worden. Dagegen ist die freiwillige Weiterversicherung bei Uebertritt aus versicherungspflichtiger in versicherungsfreie Tätigkeit wieder allgemein zugelassen und zwar können freiwillige Beiträge für die Zeit vom Oktober 1923 an bis zum 31. Dezember 1929 nachträglich werden, es sei denn, daß inzwischen vorübergehende oder dauernde Invalidität eingetreten ist.

Anträge auf Beitragsnachholung sind bis Jahreschluss bei den Ortsbehörden für die Arbeiter- und Angestelltenversicherung anzubringen. Näheres i. Anschlag an den Rathhäusern.

Magold, den 14. November 1929.

Versicherungsamt:

Baitinger.



Kübler Kleidung

Der sachkundige Weihnachtsmann

weiß, warum er zum Weihnachtsfest mit Vorliebe für Alt und Jung „Küblers“ gestrickte Kleidung bringt. Etwas so Schönes und Praktisches liebt jedes! Auch ist der „Kübler“ porös und gesund und bequem

leicht auszubessern u. zu waschen und in so vielen Farben, Formen und gediegen-eleganten Ausführungen erhältlich, daß sich für jedes etwas Passendes findet unter Küblers gestrickter Kinderkleidung, Westen und Pullovers, Geschäftsrocken und Schlupfbeckkleidern und Prinzessrocken.

Vorrätig bei:

Gustav Wucherer, Altensteig.

Evang. Gottesdienst.

3. Advent, 15. Dezember, Vormittagsgottesdienst um 10 Uhr mit Predigt über Apostelgeschichte 3, 19—26: Gelegene Zeiten. Lied 13. Nachher Kindergottesdienst. Nachm. 1/2 Uhr Christenlehre mit den Söhnen. Nachm. 2 Uhr Gemeinschaftsstunde. Abends 8 Uhr Jahresfeier des Jungfrauenvereins im großen Saal des Gemeindehauses.

Methodistengemeinde.

Sonntag, den 15. Dez. vormittags 9 1/2 Uhr Advents-predigt über: „Werden die Toten auferstehen“ 1. Kor. 15, 12—20. Vormittags 10 1/2 Uhr Sonntagschule. Abends 7 1/2 Uhr Advents-predigt über „die Wiederkunft Christi“. Montag abends 8 Uhr Frauen-Bibelfest.

Serien-Angebot in Damen-Mäntel

Mk. 11.-, 14.-, 18.-, 22.-, 27.-, 29.-, 34.-

Auf alle übrigen Mäntel 10 Prozent Rabatt

Reinhold Hayer, Altensteig

Altensteig

Das rote Schaufenster

Motto: „Praktische Geschenke“

enthält:

von bis

Wandkaffeemöhlen M	—	4.—
Cortenplatten M	3,50	2,90
Cafelwaagen, weiß lackiert . . . M	12,50	16.—
Haushaltwaagen M	6.—	3,25
Fleischhackmaschinen, verzt. . . M	9,50	6,50
Messerputzmaschinen M	34.—	9.—
Buttermaschinen M	5,85	2,80
Eismaschinen M	16.—	12.—
Blitzrührschüssel M	17.—	14.—
Reibmaschinen M	7,50	3,25
Fruchtpressen, verzinkt M	—	13.—
Brothapseln M	16.—	3,75
Brotkörbchen M	2,50	1,50
Küchenbeile M	—	2,50
Wel-Blikt-Schnellkochtöpfe . . . M	31,50	18,50
Messing-Platten M	7,50	4,25
Spirituskocher M	18.—	5.—
Kupferwärmflaschen M	6,50	5,75
Verzinkte Wärmflaschen, schwere M	—	2,75
Bauchbettflaschen M	—	1,60
Gebäckspritzen M	1,20	1,80
Bügeleisen, Koblen u. Elektr. M	10,50	2,30
Geldhasetten M	30.—	2,50
Schaumschläger M	—	2,50
Backform, 3 teilig M	—	3,60
Isolierflaschen M	6,90	1,50
Kleiderbügel, roh u. lackiert . M	—,20	—,10
Geißelscheren M	—	3,75
Cortenschaufeln M	—	2,50
Salatbestecke M	3,75	—,8
Eßlöfel und Gabeln in Flu, Britannia, Alpaca		
Eßbestecke von M	—,95	an

Nur frische, zum größten Teil neu eingetroff. Ware

Karl Henßler senior Eisenhandlung Altensteig

beim neuen Postamt :: Telefon Nr. 15

